



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie
und Sportmanagement



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

Sportentwicklungsbericht 2007/2008

—

Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

Sportvereine in Berlin

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer & Dipl.-Sportwiss. Pamela Wicker

Köln, Juni 2008

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
2	Bedeutung der Sportvereine für Berlin	3
2.1	Sportversorgung der Bevölkerung.....	3
2.2	Sportanlagenversorgung	5
2.3	Gesundheitsversorgung.....	6
2.4	Kooperationen.....	6
2.5	Gesellige Angebote	8
2.6	Bürgerschaftliches Engagement.....	8
2.7	Integration von Migranten.....	9
2.8	Demokratiefunktion	10
2.9	Arbeitsplätze	11
2.10	Repräsentation Berlins im Ausland	13
3	Probleme der Vereine und Unterstützungsbedarf	14
3.1	Allgemeine Probleme	14
3.2	Öffentliche Sportanlagen.....	17
3.3	Finanzen	17
3.4	Wichtigkeit von Unterstützungsleistungen	19
3.5	Mitgliedschaft im Landessportbund Berlin.....	23
4	Methode	24
4.1	Hintergrund	24
4.2	Stichprobe und Rücklauf	24
4.3	Längsschnitt und Indexbildung	25

1 Zusammenfassung

Die Sportentwicklungsberichte haben zum Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen. An der Online-Erhebung 2007 haben sich n=462 Sportvereine von N=2.014 (555.670 Mitgliedschaften) aus Berlin beteiligt.

Die Sportvereine in Berlin leisten einen erheblichen Beitrag zum Gemeinwohl. Ohne sie wäre eine adäquate Sportversorgung der Bevölkerung kaum denkbar. So bieten 900 Sportvereine Sportangebote für Kleinkinder oder Kinder im Vorschulalter an, 1.600 für Kinder und/oder Jugendliche und 1.800 für Senioren über 60 Jahre. Darüber hinaus sind ca. 65.000 Personen mit Migrationshintergrund in Berlin in den organisierten Sport integriert. Zudem bieten fast 23 % der Sportvereine in Berlin Programme mit expliziten Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an und leisten somit einen essentiellen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Deutlich mehr Sportvereine als noch vor zwei Jahren kooperieren mit anderen Akteuren des Gemeinwohls. Besonders deutlich angestiegen sind die Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und Krankenkassen. Mit 100 eigenen Turn- und Sporthallen sowie 100 eigenen Sportplätzen entlasten die Vereine die Kommunen und das Land in der Bereitstellung von Sportanlagen. Die Anzahl an Sportvereinen mit Anlagenbesitz ist insgesamt jedoch signifikant zurückgegangen. Das größte Problem für die Sportvereine Berlins stellt die Gewinnung/Bindung von Mitgliedern dar. Bei der Gewinnung/Bindung von ehrenamtlichen Mitarbeitern weisen die Berliner Sportvereine größere Probleme auf als noch vor zwei Jahren. Dennoch stellen sie nach wie vor den quantitativ bedeutsamsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Berlin dar. Insgesamt engagieren sich dort Mitglieder in mehr als 30.000 ehrenamtlichen Positionen. Durch die ehrenamtliche Arbeitsleistung von 0,5 Mio. Stunden pro Monat ergibt sich in Berlin eine monatliche Wertschöpfung von € 5,7 Mio.

Die arbeitsmarktpolitische Bedeutung der Sportvereine wird daran ersichtlich, dass 22,5 % der Vereine in Berlin bezahlte Mitarbeiter beschäftigen und 6,6 % der Vereine über bezahlte Führungskräfte verfügen. Dabei ist hinsichtlich der Anzahl an Arbeitsplätzen im Vereinsmanagement eine signifikante Zunahme zu erkennen und die Anzahl an Ausbildungsplätzen weist eine steigende Tendenz auf.

Die Sportvereine haben zudem maßgeblich zur Repräsentation Berlins im Ausland beigetragen. 500 Sportvereine in Berlin haben regelmäßig internationale Kontakte. Positiv hervorzuheben ist auch, dass in immer mehr Berliner Sportvereinen eine eigene Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen selbst gewählt

wird. Damit gelingt es, die Demokratiefunktion der Vereine gegenüber Jugendlichen zu stärken.

Tendenziell steigende Kosten für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer sowie für Versicherungen schaffen neue Herausforderungen für das Finanzmanagement in den Sportvereinen in Berlin. Auffallend ist ebenfalls, dass nur ein Teil der Vereine von direkten öffentlichen Subventionen profitiert und auch weitere Finanzierungsmöglichkeiten häufig unerschlossen bleiben.

Aus Sicht der Sportvereine in Berlin sind die Unterstützungsleistungen auf den Feldern Hilfen im Bereich Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit, Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und –gewinnung sowie finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportstätten zu optimieren.

2 Bedeutung der Sportvereine für Berlin

2.1 Sportversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Berlin leisten einen unersetzlichen Beitrag zur Sportversorgung der Bevölkerung. Dies gilt in besonderer Weise für jene Bevölkerungsgruppen, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Deutschland steigende Relevanz erlangen: Kleinkinder, Kinder und Jugendliche sowie Senioren. So bieten 900 Sportvereine Sportangebote für Kleinkinder oder Kinder im Vorschulalter an, 1.600 für Kinder und/oder Jugendliche und 1.800 für Senioren über 60 Jahre (vgl. Tab. 1).

Tabelle 1: Sportangebote nach Zielgruppe.

	Anteil an Vereinen (in %)		Gesamt Berlin
	Berlin	D	
Angebote für Kinder bis 6 Jahre	43,1	62,5	900
Angebote für Kinder/Jugendliche	79,4	92,8	1.600
Angebote für Senioren (über 60 Jahre)	89,8	93,0	1.800

Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass Sportvereine Garanten dafür sind, dass organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung finanziell erschwinglich nachgefragt werden können. So verlangen 50 % aller Sportvereine einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 5,40, für Jugendliche von maximal € 6,80, für Erwachsene von maximal € 10,- und für Familien von maximal € 24,- (vgl. Tab. 2).

Tabelle 2: Monatliche Mitgliedsbeiträge und deren Entwicklung.

Monatlicher Beitrag für	Median ¹ (in €)		Index ² Median (2005=100)	Mittelwert (in €)
	Berlin	D		
Kinder	5,40	3,50	↑	12,13
Jugendliche	6,80	4,50	↑	14,03
Erwachsene	10,00	7,50	↑	26,90
Familien	24,00	14,00	↑	59,39
Passive Mitglieder	5,00	4,00	↑	12,57

¹ Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Für die Berechnung des Medianwertes werden alle Werte der Größe nach geordnet. Bei einer ungeraden Anzahl an Werten ist der Median der Wert in der Mitte der Zahlenreihe, bei einer geraden Anzahl ist er der Durchschnitt der beiden mittleren Werte. So ist der Median der Zahlenreihen 1, 1, 2, 3, 3 und 1, 1, 2, 4, 42 jeweils 2, da dieser Wert in der Mitte liegt. Im Gegensatz dazu die Berechnung des Mittelwertes („Durchschnitt“; arithmetisches Mittel): Im ersten Fall beträgt der Mittelwert ebenfalls 2, im zweiten Fall 10. Da es viele Vereine mit geringen Beiträgen und wenige mit hohen Beiträgen gibt, entspricht die Verteilung der Beiträge eher letztgenanntem Beispiel und der Mittelwert liegt deutlich über dem Median.

² Die Berechnung der Indizes und Tendenzen wird in Abschnitt 4.3 auf S. 25f. erläutert.

Gleichwohl zeigen die tendenziellen Entwicklungen, dass die Sportvereine in den letzten beiden Jahren gezwungen waren, ihre Mitgliedsbeiträge in allen Bereichen anzuhoben (vgl. Tab. 2).

Mehr als ein Drittel der Sportvereine erheben durchgängig keine Aufnahmegebühren für ihre unterschiedlichen Mitgliedergruppen. Bei Kindern und Familien sind es sogar fast 50 % der Sportvereine, die keine verlangen. Werden Aufnahmegebühren erhoben, so nehmen 50 % dieser Sportvereine für Kinder maximal € 10,-, für Jugendliche maximal € 11,50, für Erwachsene maximal € 20,- und für Familien maximal € 40,-. Hinsichtlich der Aufnahmegebühren sind keine signifikanten Veränderungen zum ersten Befragungszeitpunkt zu erkennen (vgl. Tab. 3).

Tabelle 3: Aufnahmegebühren.

Aufnahmegebühr für	Anteil an Vereinen, die keine Aufnahmegebühren verlangen (in %)		Median (in €)		Mittelwert Berlin (in €)
	Berlin	D	Berlin	D	
Kinder	47,0	63,7	10,00	10,00	18,48
Jugendliche	44,0	60,4	11,50	10,00	19,18
Erwachsene	34,3	52,3	20,00	16,50	97,48
Familien	48,0	62,3	40,00	25,00	173,55
Passive Mitglieder	58,0	70,7	15,00	10,00	74,23

Darüber hinaus ist für die Sportversorgung der Bevölkerung in Berlin von Bedeutung, dass die Sportvereine insgesamt 1.800 Kursangebote für Nichtmitglieder offerieren. Doch wird bei näherer Betrachtung deutlich, dass zum einen die Anzahl an Kursangeboten für Nichtmitglieder signifikant gesunken ist und zum anderen die Anzahl an Vereinen, die Kurse für Nichtmitglieder anbietet, in Berlin eine fallende Tendenz aufweist (vgl. Tab. 4).

Tabelle 4: Kursangebote für Nichtmitglieder und deren Entwicklung.

	Berlin	D	Index Anzahl Kursangebote (2005=100)	Index Kursangebot vorhanden (2005=100)
Anteil von Kursangeboten an Sportangeboten (in %)	33,0	33,7	51,8**	↓
Anzahl an Kursangeboten für Nichtmitglieder (Gesamt)	1.800	99.500		

Ohne die Sportvereine wäre Leistungssport in Berlin kaum denkbar. 18,6 % der Sportvereine engagieren sich im Leistungs-/Hochleistungssport und haben Kaderathleten auf D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen. Insgesamt sind dies 400

Sportvereine in Berlin, die sich nach diesem Kriterium im Leistungs- und Hochleistungssport engagieren (vgl. Tab. 5).

Tabelle 5: Anteil und Anzahl an Vereinen mit Kaderathleten.

	Berlin	D
Anteil an Vereinen (in %)	18,6	13,7
Anzahl an Vereinen (Gesamt)	400	12.400

2.2 Sportanlagenversorgung

Eine wichtige Gemeinwohlaufgabe erfüllen die Sportvereine auch, indem sie einen bedeutenden Teil der Sportanlageninfrastruktur in Berlin selbst bereitstellen und damit öffentliche Haushalte entlasten. 25,4 % der Sportvereine bzw. 500 landesweit besitzen eigene Anlagen (inkl. Vereinsheime; vgl. Tab. 6). Jedoch ist die Anzahl an Vereinen mit Anlagenbesitz in den letzten zwei Jahren signifikant gesunken.

Tabelle 6: Sportvereine mit vereinseigenen Sportanlagen und deren Entwicklung.

	Berlin	D	Index (2005=100)
Anteil an Vereinen mit Anlagenbesitz (in %)	25,4	42,3	76,9*
Anzahl an Vereinen (Gesamt)	500	38.300	

Der Beitrag der Sportvereine zur Sportinfrastruktur wird insbesondere bei einer differenzierteren Betrachtung deutlich. So stellen die Sportvereine in Berlin etwa 100 Turn- und Sporthallen, 100 Sportplätze für Fußball oder Hockey, 200 Fitness- bzw. Krafträume und 200 Wassersportanlagen bereit. Hinzu kommen 400 Vereinsheime und 200 Jugendräume, die besonders im Hinblick auf die sozialen Funktionen des Sports von Bedeutung sind. Tendenziell verfügen immer mehr Vereine in Berlin über Turn- und Sporthallen. Hinsichtlich der Anzahl an Sportanlagen in Berlin, die in Vereinsbesitz ist, weisen die Bereiche Turn- und Sporthallen und Sportplätze für Fußball oder Hockey ebenfalls eine positive Tendenz auf. Im Gegensatz dazu ist die Anzahl an Vereinen mit eigenem Vereinsheim sowie die Anzahl an Vereinsheimen tendenziell zurückgegangen (vgl. Tab. 7). Die hohen Beiträge der Sportvereine zur Sportinfrastrukturversorgung werden auch daran ersichtlich, dass 9,1 % der Vereine in Berlin (D: 17,3 %) im letzten Jahr eine größere Baumaßnahme über € 10.000,- finanziert haben.

Tabelle 7: Sportanlagenbesitz und dessen Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2005/06).

	Anzahl an Vereinen mit Anlagenbesitz	Index Besitz von Anlagen (2005=100)	Anzahl an Sportanlagen im Vereinsbesitz	Index Anzahl an Anlagen (2005=100)
Turn- und Sporthallen	100	↑	100	↑
Sportplätze für Fußball/Hockey	100		100	↑
Tennisplätze	100		800	
Fitnessstudio/Kraftraum	200		200	
Vereinsheim	400	↓	400	↓
Jugendraum	200	n.e.	200	n.e.
Wassersportanlagen	200		200	
Weitere Anlagen	400		600	

2.3 Gesundheitsversorgung

22,7 % der Sportvereine in Berlin bieten Programme mit expliziten Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Insgesamt haben 12,5 % aller Sportangebote der Vereine in Berlin einen solchen expliziten Gesundheitsbezug (vgl. Tab. 8).

Tabelle 8: Sportangebote im Gesundheitsbereich.

	Anteil an Angeboten (in %)		Anteil an Vereinen (in %)	
	Berlin	D	Berlin	D
Gesundheitsförderung und Primärprävention	10,5	12,0	21,6	28,4
Rehabilitation/Tertiärprävention	1,5	1,4	4,5	4,6
Behinderung/chronische Krankheit	0,4	0,6	1,5	2,2
Summe über Kategorien mit explizitem Gesundheitsbezug	12,5	14,0	22,7	30,2

2.4 Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlcharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Berlin zahlreiche Kooperationen mit anderen Akteuren des Gemeinwohls eingegangen sind. So kooperieren mehr als zwei Drittel der Sportvereine in irgendeiner Form mit einem anderen Sportverein, mehr als 63 % mit einer Schule, fast 36 % mit einer Krankenkasse und über 34 % mit einem Wirtschaftsunterneh-

men. In den letzten beiden Jahren sind signifikant mehr Sportvereine in Berlin Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und Krankenkassen eingegangen. Auch Kooperationen mit anderen Sportvereinen, Schulen, Jugendämtern, kommerziellen Anbietern und Gesundheitsämtern weisen im Zeitverlauf eine positive Tendenz auf (vgl. Tab. 9).

Tabelle 9: Kooperierende Vereine und deren Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich).

Kooperation mit	Anteil an kooperierenden Vereinen (in %)		Gesamt Berlin	Index (2005=100)
	Berlin	D		
anderem Sportverein	76,5	79,4	1.500	↑
Schule	63,4	69,9	1.300	↑
Kindergarten/ Kindertagesstätte	32,1	46,7	600	
Wirtschaftsunternehmen	34,6	44,8	700	185,7*
Krankenkasse	35,8	41,7	700	200,1*
Jugendamt	32,1	36,3	600	↑
kommerziellem Anbieter	32,5	36,2	700	↑
Gesundheitsamt	26,7	28,9	500	↑

Dabei erstellen insgesamt 14 % der Sportvereine in Berlin gemeinsame Angebote mit anderen Sportvereinen, 13,6 % mit Schulen und jeweils ca. 6 % mit Wirtschaftsunternehmen sowie Krankenkassen (vgl. Tab. 10).

Tabelle 10: Bei der Angebotserstellung kooperierende Vereine und deren Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich).

Kooperation mit	Zusammenarbeit bei Angebotserstellung (Anteil an Vereinen in %)		Gesamt Berlin	Index (2005=100)
	Berlin	D		
anderem Sportverein	14,0	13,7	300	
Schule	13,6	20,8	300	
Kindergarten/ Kindertagesstätte	3,7	8,2	75	↑
Wirtschaftsunternehmen	5,8	6,0	100	697,6*
Krankenkasse	6,2	7,8	100	↑
Jugendamt	1,2	3,2	25	
kommerziellem Anbieter	2,9	2,9	50	
Gesundheitsamt	0,4	0,4	25	

Die Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung zwischen den Vereinen und Wirtschaftsunternehmen ist seit dem letzten Messzeitpunkt erheblich angestiegen. Jedoch auch in Bezug auf die Kooperationen bei der Angebotserstellung zwischen

Sportvereinen und Kindergärten/Kindertagesstätten bzw. Sportvereinen und Krankenkassen lässt sich im Zeitverlauf eine positive Tendenz erkennen (vgl. Tab. 10).

2.5 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nimmt in den Sportvereinen in Berlin mehr als die Hälfte der Mitglieder (55 %) an geselligen Veranstaltungen teil. Insgesamt haben im Jahr 2006 in Berlin 300.000 Menschen an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. Die Entwicklung ist jedoch leicht rückläufig (vgl. Tab. 11).

Tabelle 11: Vereinsmitglieder, die 2006 an geselligen Veranstaltungen des Vereins teilgenommen haben, und deren Entwicklung.

	Berlin	D	Index (2005=100)
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	55,0	47,4	↓
Anzahl an Mitgliedern (Gesamt)	300.000	13 Mio.	

2.6 Bürgerschaftliches Engagement

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum bürgerschaftlichen Engagement dar. Insgesamt engagieren sich in den Vereinen Berlins Mitglieder in mehr als 30.000 ehrenamtlichen Positionen, rund 17.000 auf der Vorstandsebene und 14.000 auf der Ausführungsebene (z. B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter). 21.000 Positionen werden von Männern besetzt, 9.000 von Frauen. Obwohl die Zahlen rückläufig sind, wie die ausgewiesenen Indizes und Tendenzen zeigen (vgl. Tab. 12), stellt der organisierte Sport nach wie vor den quantitativ bedeutsamsten Träger bürgerschaftlichen Engagements in Berlin dar.

Tabelle 12: Ehrenamtliche Positionen pro Verein sowie Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem und deren Entwicklung.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Mittelwert		Gesamt Berlin	Index (2005=100)
	Berlin	D		
...auf der Vorstandsebene	8,4	10,7	16.800	↓
...auf der Ausführungsebene	6,7	12,3	13.600	51,9**
...männlich	10,6	15,6	21.300	74,9*
...weiblich	4,5	7,4	9.100	67,3**
Gesamt	15,1	23,0	30.400	72,7**
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Std./Monat)	15,5	17,6	473.000	↑

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche in Berlin 15,5 Stunden pro Monat ehrenamtlich tätig, wobei sich hier eine steigende Tendenz zum ersten Messzeitpunkt abzeichnet. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von knapp 0,5 Mio. Stunden pro Monat, welche in den Sportvereinen für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird. Daraus resultiert landesweit eine monatliche Wertschöpfung von € 5,7 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von € 68 Mio. Es ist zu beachten, dass hier noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Sportveranstaltungen, Renovierungen, Putzaktionen etc.). Dabei engagieren sich gut 90.000 Mitglieder als freiwillige Helfer bei diesen gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein.

2.7 Integration von Migranten

Vor dem Hintergrund der Internationalisierung der Bevölkerung werden auch die Leistungen der Sportvereine im Hinblick auf die Integration von Migranten immer wichtiger zur Beurteilung ihrer Gemeinwohlbedeutung. Knapp 12 % der Mitglieder der Sportvereine in Berlin haben einen Migrationshintergrund.³ Dies entspricht insgesamt ca. 65.000 Menschen mit Migrationshintergrund, die in den mehr als 2.000 Sportvereinen in Berlin integriert sind (vgl. Tab. 13). In 15,2 % der Sportvereine sind auch Personen mit Migrationshintergrund ehrenamtlich engagiert (vgl. Tab. 14). Insgesamt haben 3,6 % aller ehrenamtlich Engagierten einen Migrationshintergrund (vgl. Tab. 13). 7,6 % der Sportvereine in Berlin (D: 8,4 %) haben darüber hinaus spezifische Maßnahmen oder Initiativen zur Integration von Migranten ergriffen wie die Einrichtung spezifischer Angebote, spezielle Förderung/Unterstützung oder Anti-Rassismus-Kampagnen (vgl. Tab. 15).

³ Der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn lag im Jahr 2006 in Berlin bei 22,9 %, der Ausländeranteil bei 13,9 % (Statistisches Bundesamt, 2008).

Tabelle 13: Mitglieder und Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund.

	Berlin	D
Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	11,7	10,1
Anzahl an Mitgliedern (Gesamt)	65.000	2.760.000
Anteil an Ehrenamtlichen (Mittelwert in %)	3,6	2,6

Tabelle 14: Ehrenamtlich Engagierte mit Migrationshintergrund nach Positionen.

Ehrenamtliche Mitarbeiter	Anteil an Vereinen (in %)	Gesamt Berlin	Anzahl an Migranten (Mittelwert)	Gesamt Berlin
...auf der Vorstandsebene	7,2	100	0,12	200
...auf der Ausführungsebene	11,2	200	0,44	900
Gesamt	15,2	300	0,56	1.100

Tabelle 15: Maßnahmen zur Integration von Personen mit Migrationshintergrund in den Sportvereinen (MH=Migrationshintergrund; Beurteilung in Schulnoten von 1=sehr gut bis 6=ungenügend; Mehrfachnennungen möglich).

Integrationsmaßnahme	Anteil an Sportvereinen, die Maßnahmen ergriffen haben (in %)	Anteil an allen Sportvereinen (in %)	Beurteilung der Maßnahme (Mittelwert)
Spezielle Aktionen	76,5	5,8	2,17
Spezielle Trainingsangebote	23,5	1,8	2,57
Förderung/Unterstützung	35,3	2,9	3,82
Kampagnen (Anti-Rassismus, Gewaltprävention)	11,8	0,9	2,60
Verein ist von/für Personen mit MH	5,9	0,4	2,00
Sonstige	17,6	1,3	1,88

2.8 Demokratiefunktion

Sportvereine werden oft auch als „Schulen der Demokratie“, insbesondere für Jugendliche, bezeichnet. Demnach ist die entsprechende Gemeinwohlfunktion umso höher, je umfassender entsprechende Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bestehen. Diese Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche sind in den Sportvereinen in Berlin wie folgt ausgeprägt. Von den 75,7 % der Berliner Vereine, in denen Jugendliche organisiert sind, weisen fast 43 % die Ämter eines Jugendvertreters, Jugendwarts oder Jugendreferenten mit Sitz im Gesamtvorstand auf. In mehr als 28 % der Vereine wird die Jugendvertretung durch die Jugendlichen selbst gewählt. Bei knapp 20 % der Vereine erfolgt die Wahl eines Jugendlichen als Jugendsprecher, in über

27 % der Vereine haben die Jugendlichen Stimmrecht in der Hauptversammlung und bei mehr als 16 % existiert ein eigener Jugendvorstand bzw. ein eigener Jugendausschuss. In den letzten beiden Jahren bieten signifikant mehr Vereine die Möglichkeit der Wahl einer Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen an. Die Anzahl an Vereinen, die einen eigenen Jugendvorstand bzw. einen eigenen Jugendausschuss besitzt, weist in Berlin jedoch eine fallende Tendenz auf (vgl. Tab. 16).

Tabelle 16: Beteiligungsmöglichkeiten und Ämter für Jugendliche und deren Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich).

Beteiligungsmöglichkeit/Amt	Anteil an Vereinen (in %)		Gesamt Berlin	Index (2005=100)
	Berlin	D		
Jugendvertreter/in, Jugendwart/in, Jugendreferent/in mit Sitz im Gesamtvorstand	42,7	49,1	700	
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	28,2	37,0	400	
Wahl eines/r Jugendlichen als Jugendsprecher/in	19,7	28,6	300	
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	27,4	35,3	400	
Eigener Jugendvorstand bzw. eigener Jugendausschuss	16,2	20,9	200	↓
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	10,3	13,3	200	400,0*
keine dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	27,4	24,0	400	

2.9 Arbeitsplätze

22,5 % der Vereine in Berlin beschäftigen bezahlte Mitarbeiter und 6,6 % der Vereine haben bezahlte Führungskräfte angestellt. Insgesamt arbeiten in den Sportvereinen Berlins 500 bezahlte Mitarbeiter und 100 bezahlte Führungskräfte. Im Zeitverlauf wird deutlich, dass der Anteil an Vereinen mit bezahlten Mitarbeitern eine fallende Tendenz aufweist. Dagegen wächst der Anteil an Vereinen, der über bezahlte Führungskräfte verfügt tendenziell an (vgl. Tab. 17). Differenziert man die bezahlten Mitarbeiter nach ihren Aufgabenbereichen, so zeigt sich, dass der größte Anteil (16,8 %) der Sportvereine in Berlin bezahlte Mitarbeiter im Bereich Sport-, Übungs-, Trainingsbetrieb und Betreuung beschäftigt. Auch hier zeigen sich wieder unterschiedliche Entwicklungen: Während im Aufgabenbereich Führung und Verwaltung eine signifikante Zunahme hinsichtlich des Anteils an Vereinen mit bezahlten

Mitarbeitern zu verzeichnen ist, zeigt sich im Aufgabenbereich Sport-, Übungs-, Trainingsbetrieb und Betreuung diesbezüglich ein signifikanter Rückgang (vgl. Tab. 18). Knapp ein Fünftel der Führungskräfte in den Vereinen verdient über € 3.000,- (Arbeitgeberbrutto) pro Monat, gut ein Drittel zwischen € 1.000,- und € 3.000,- und knapp die Hälfte lediglich bis zu € 1.000,-. Insgesamt entsprechen die vorhandenen Arbeitsplätze in den Sportvereinen 800 vollzeitäquivalenten Stellen.

Tabelle 17: Bezahlte Mitarbeiter bzw. Führungskräfte und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)		Gesamt Berlin	Index (2005=100)
	Berlin	D		
Bezahlte Mitarbeiter (inkl. bezahlte Führungskräfte)	22,5	32,4	500	↓
Bezahlte Führungskräfte	6,6	4,4	100	↑

Tabelle 18: Bezahlte Mitarbeit nach Aufgabenbereich und deren Entwicklung.

Aufgabenbereich	Anteil an Vereinen (in %)		Index (2005=100)	Anzahl an Beschäftigten (Mittelwert)		Gesamt Berlin
	Berlin	D		Berlin	D	
Führung und Verwaltung	15,8	13,0	185,8*	1,3	0,9	600
Sport-, Übungs-, Trainingsbetrieb, Betreuung etc.	16,8	25,9	66,6*	14,5	8,9	6.600
Technik, Pflege, Wartung	9,6	16,9		1,2	1,0	500
Gesamt	22,5	32,4	↓	17,0	10,9	7.700

Die arbeitsmarktpolitische Bedeutung der Sportvereine in Berlin wird auch bei einer Betrachtung der sonstigen Beschäftigungsverhältnisse (Auszubildende, Zivildienstleistende, Freiwilliges soziales Jahr, Hartz IV-Zusatzjobs) deutlich. Besonders in den Bereichen Freiwilliges soziales Jahr und Hartz IV-Zusatzjobs planen die Sportvereine in Berlin in Zukunft weitere Stellen zu schaffen. Bei der Untersuchung der beiden bisherigen Messzeitpunkte weisen alle Bereiche bis auf den Bereich Zivildienstleistende eine steigende Tendenz auf (Tab. 19).

Tabelle 19: Sonstige Beschäftigungsverhältnisse (Anteil an Vereinen in %, die bezahlte Mitarbeiter beschäftigen bzw. dies planen) und deren Entwicklung.

	vorhanden		Index (2005=100)	Gesamt Berlin	geplant	
	Berlin	D			Berlin	D
Auszubildende	3,3	2,4	↑	100	0,5	0,6
Zivildienstleistende	2,4	1,1		50	0,0	0,9
Freiwilliges soziales Jahr	3,4	3,3	↑	100	0,0	3,0
Zusatzjobs (Hartz IV)	10,6	8,0	↑	200	4,2	3,6

2.10 Repräsentation Berlins im Ausland

Die Sportvereine haben zudem maßgeblich zur Repräsentation Berlins im Ausland beigetragen. 500 Sportvereine haben regelmäßige internationale Kontakte (vgl. Tab. 20), davon nehmen 400 regelmäßig an Wettkämpfen im Ausland teil, 300 laden regelmäßig ausländische Mannschaften bzw. Sportler zu eigenen Wettkämpfen und Turnieren ein, 100 organisieren regelmäßig Jugendbegegnungen mit Jugendlichen aus anderen Ländern und 200 beteiligen sich an gemeinsamen Trainingslagern mit Vereinen bzw. Sportlern anderer Länder (vgl. Tab. 21).

Tabelle 20: Sportvereine und internationale Kontakte.

	Berlin	D
Anteil an Vereinen (in %)	23,2	21,3
Anzahl an Vereinen (Gesamt)	500	20.900

Tabelle 21: Art der internationalen Kontakte (Mehrfachnennungen möglich).

	Anteil an Vereinen, die Kontakte haben (in %)	Anteil an allen Vereinen (in %)	Gesamt Berlin
Teilnahme an Wettkämpfen/ Turnieren im Ausland	76,9	17,8	400
Einladung ausländischer Mann- schaften/Sportler zu eigenen Wettkämpfen/Turnieren	63,5	14,7	300
Jugendbegegnungen mit Ju- gendlichen anderer Länder	19,2	4,5	100
Gemeinsame Trainingslager mit Vereinen/Sportlern anderer Länder	34,6	8,0	200
Sonstige	17,3	4,0	100

3 Probleme der Vereine und Unterstützungsbedarf

3.1 Allgemeine Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine in Berlin darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Situation der Vereine nicht völlig problemfrei ist. Probleme stellen vor allem die Bindung bzw. Gewinnung (1) von Mitgliedern, (2) von jugendlichen Leistungssportlern sowie (3) von ehrenamtlichen Funktionsträgern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (4) Bindung und Gewinnung von Übungsleitern sowie (5) hinsichtlich der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für die Sportvereine, die vielfach als zu hoch bzw. zu belastend eingestuft wird. In den letzten beiden Jahren hat der Problemdruck in Bezug auf den Zustand der genutzten Sportstätten und hinsichtlich der Kosten des Wettkampfbetriebs tendenziell abgenommen. Die darüber hinaus ausgewiesene Tendenz macht deutlich, dass der Problemdruck im Bereich Bindung/Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern anwachsend ist. Die Belastung der Sportvereine in Berlin bezüglich der örtlichen Konkurrenz durch andere Sportvereine weist im Zeitverlauf eine signifikante Steigerung auf (vgl. Abb. 1).

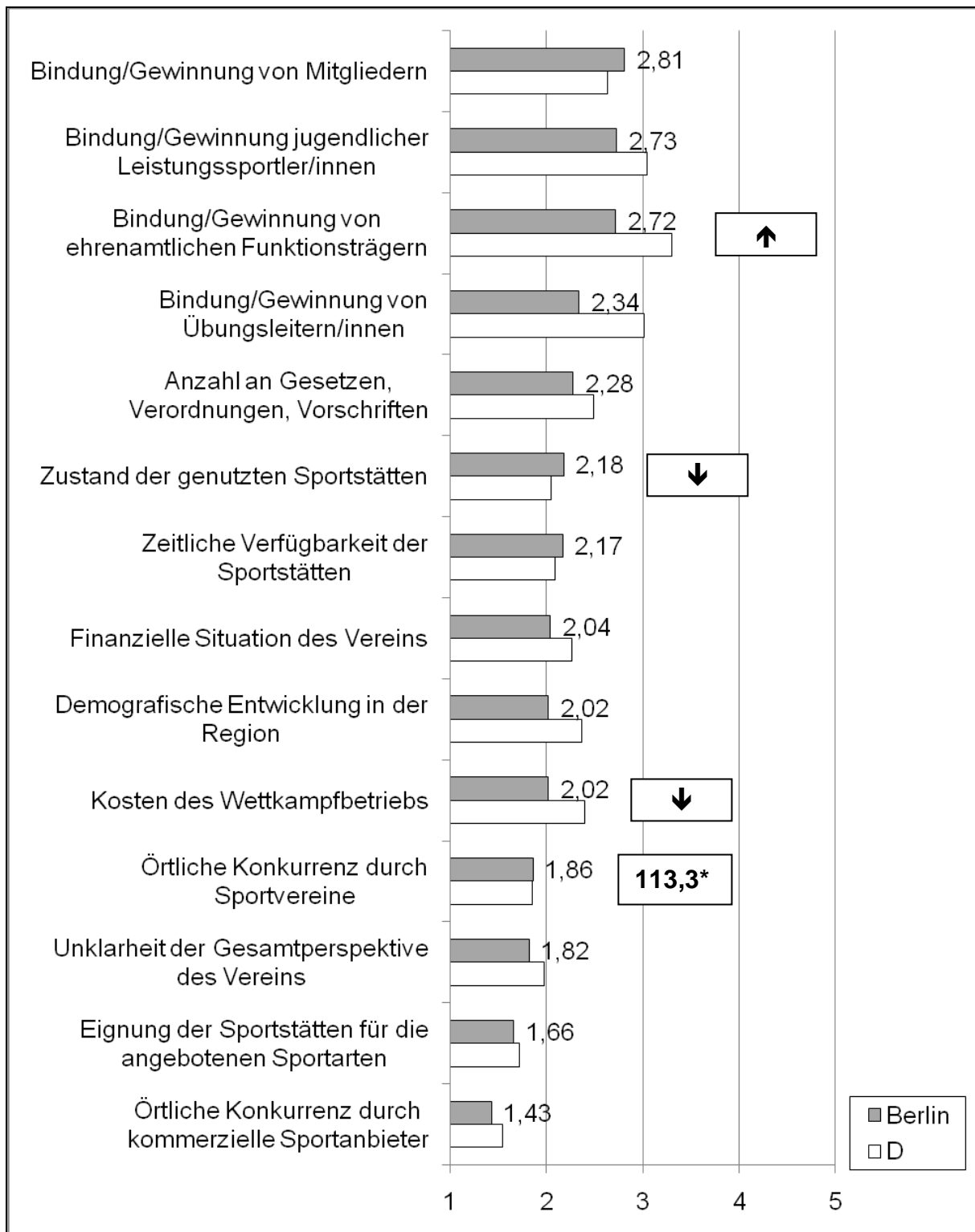


Abbildung 1: Problembereiche der Vereine nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (Mittelwerte; 1=kein Problem; 5=ein sehr großes Problem).

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen in Berlin gibt, die existenzielle Probleme hat. Dies sind landesweit 16,2 % aller Sportvereine (D: 15,3 %) bzw. insgesamt etwa 300 von gut 2.000 Vereinen in Berlin. Hierbei stellt neben der

Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern und der Unklarheit der Gesamtperspektive des Vereins insbesondere die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten bei einem größeren Teil der Vereine ein Existenz bedrohendes Problem dar (vgl. Abb. 2).

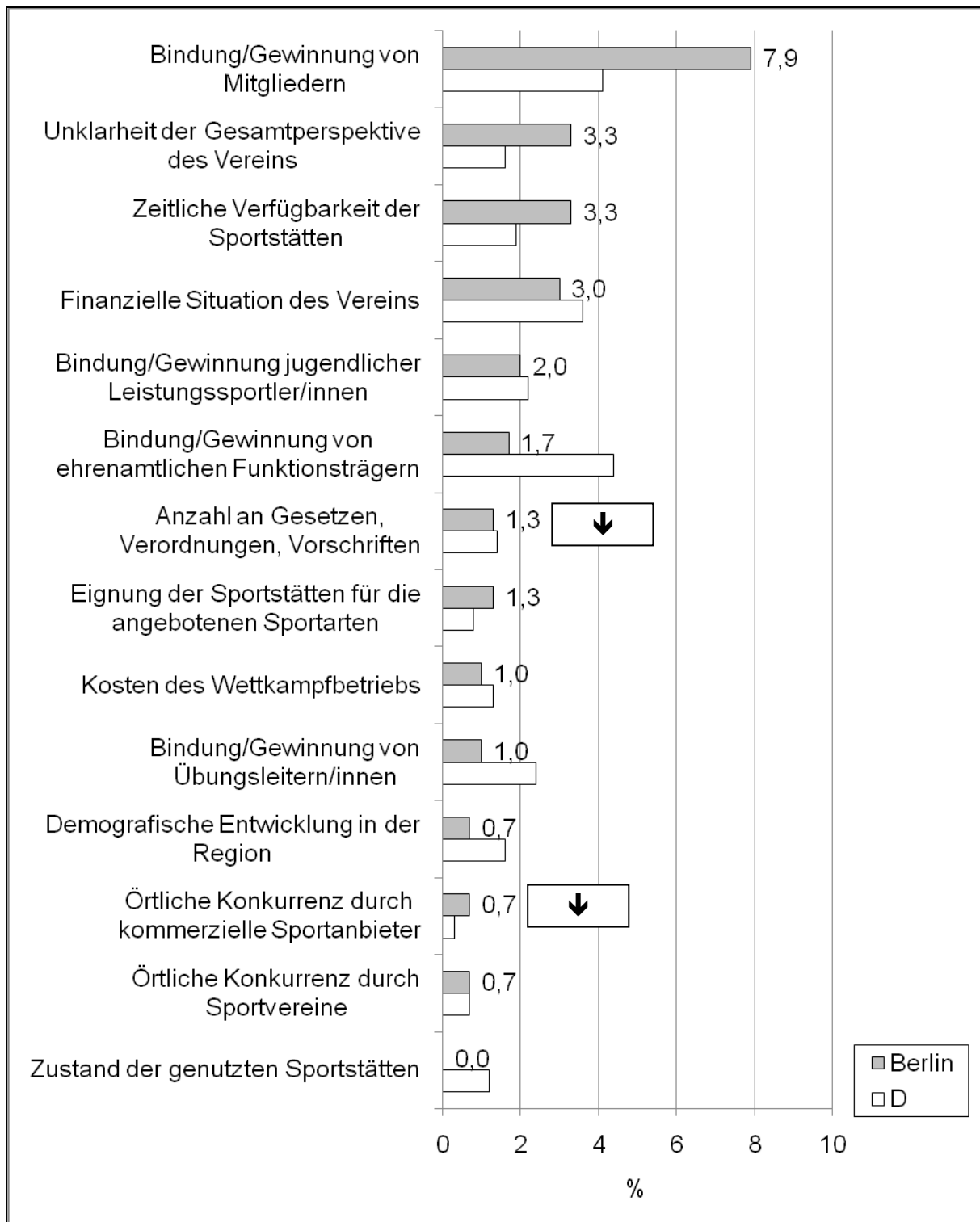


Abbildung 2: Anteil an Vereinen mit Existenz bedrohenden Problemen (in %) und dessen Entwicklung.

Der Anteil an Vereinen, der durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften und aufgrund der örtlichen Konkurrenz durch kommerzielle Sportanbieter in seiner Existenz bedroht ist, weist im Zeitverlauf eine fallende Tendenz auf (vgl. Abb. 2).

3.2 Öffentliche Sportanlagen

72 % der Sportvereine in Berlin nutzen kommunale Sportanlagen. Insgesamt sind dies 1.500 von 2.014 Vereinen in Berlin, die kommunale Sportanlagen nutzen. Vor dem Hintergrund angespannter öffentlicher Haushalte sowie neuer Steuerungsmodelle scheint sich allerdings die Struktur dieser Subventionierung zu wandeln. So ist für 49,2 % der Vereine, die kommunale Sportanlagen nutzen, deren Nutzung sowohl kostenfrei als auch nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden. Jedoch hat der Anteil dieser Vereine, wie die ausgewiesene Tendenz zeigt, im Vergleich zur letzten Messung abgenommen. Knapp 49 % der Sportvereine in Berlin erbringen sonstige Gegenleistungen für die Nutzung kommunaler Sportanlagen. Mehr als 6 % der Vereine bezahlen Nutzungsgebühren für die von ihnen in Anspruch genommenen kommunalen Sportanlagen, wobei dieser Anteil an Vereinen tendenziell zugenommen hat (vgl. Tab. 22). Im Mittel bezahlen die Sportvereine in Berlin für 3,1 % (D: 35,6 %) der Stunden, in denen sie kommunale Anlagen nutzen, Nutzungsgebühren. Insgesamt zeigt sich jedoch eine fallende Tendenz hinsichtlich der Sportvereine in Berlin die überhaupt kommunale Sportanlagen in Anspruch nehmen (vgl. Tab. 22).

Tabelle 22: Nutzung kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)		Gesamt Berlin	Index (2005=100)
	Berlin	D		
Nutzung kommunaler Anlagen	72,0	61,4	1.500	↓
...davon modernisierungs-/sanierungsbedürftig	62,0	60,7	900	n.e.
...davon Zahlung von Nutzungsgebühren	6,1	42,8	100	↑
...davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	48,6	47,5	700	
...davon kostenfreie Nutzung und auch keine Erbringung sonstiger Gegenleistungen	49,2	29,1	700	↓

3.3 Finanzen

Die im Durchschnitt höchsten Kostenfaktoren der Sportvereine in Berlin machen (1) Ausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus, gefolgt von (2) Kosten für

Unterhalt und Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Verwaltungspersonal sowie (4) Ausgaben für Wartungspersonal und Platzwarte. Sowohl hinsichtlich der Kosten für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer als auch in Bezug auf die Ausgaben für Versicherungen lässt sich bei den Sportvereinen in Berlin eine steigende Tendenz erkennen (vgl. Tab. 23).

Tabelle 23: Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2006 und deren Entwicklung.

Ausgaben für ...	Mittelwert (in €)	Index (2005=100)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben in die- sem Bereich haben (in %)
Verwaltungspersonal	6.268		15,2
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	10.359	↑	56,1
Zahlungen an Sportler	224		9,1
Wartungspersonal, Platzwart	4.822		10,6
Sportgeräte und -kleidung	3.271		72,0
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	8.371		28,0
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung nicht vereinseigener Anlagen	2.358		30,3
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	3.432		40,9
Durchführung eigener Sportveranstaltungen	1.177		46,2
Abgaben an Sportorganisationen	2.089		84,1
Steuern aller Art	484		10,6
Gema-Gebühren	34		9,8
Allgemeine Verwaltungskosten	2.247		68,9
Versicherungen	1.098	↑	35,6
Kosten für außersportliche Veranstaltungen	886		44,7
Kapitaldienst	2.382		12,1
Rückstellungen	1.048		15,9
Sonstiges	2.711		34,1

Auffallend ist jedoch, dass nur ein Teil der Vereine von direkten öffentlichen Subventionen profitiert und auch weitere Finanzierungsmöglichkeiten häufig unerschlossen bleiben. Die Einbeziehung der Daten des ersten Messzeitpunktes macht deutlich, dass die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen tendenziell gestiegen sind (vgl. Tab. 24).

Tabelle 24: Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2006 und deren Entwicklung.

Einnahmen aus ...	Mittelwert (in €)	Index (2005=100)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen in diesem Bereich haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	42.453	↑	100,0
Aufnahmegebühren	1.860		47,7
Spenden	3.408		54,5
Zuschüssen der Sportorganisationen	1.378		46,2
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	463		9,1
Zuschüssen aus der Sportförderung von Kreis/Stadt/Gemeinde	208		5,3
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln	0	n.e.	0
Zuschüssen sonstiger Förderpro- gramme	37		1,5
Vermögensverwaltung	330		30,3
Selbstbetriebener Gaststätte	385		6,8
Sportveranstaltungen	466		15,2
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt	5.860		12,9
Geselligen Veranstaltungen	227		14,4
Werbeverträgen – Trikot, Ausrüstung	173		3,8
Werbeverträgen – Bande	123		5,3
Werbeverträgen – Übertragungs- rechte	0		0,0
Werbeverträgen - Anzeigen	358		8,3
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	1		0,8
Kursgebühren	2.575		10,6
Leistungen für Nichtmitglieder gegen Entgelt	919		6,8
Kreditaufnahme	252		1,5
Sonstigem	3.831		27,3

3.4 Wichtigkeit von Unterstützungsleistungen

Die Sportvereine in Berlin erachten insbesondere Unterstützungsleistungen des Landessportbundes bzw. der Fachverbände in den Bereichen Aus- und Fortbildung der Übungsleiter sowie Information und Beratung der Vereine generell, finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit allgemein sowie Hilfen im Bereich Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit und Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer als sehr wichtig. Im Zeitvergleich zeigt sich, dass aus Sicht der Sportvereine in Berlin die finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, die Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer, die finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportstätten und beim Er-

werb von Sportgeräten, die politische Lobbyarbeit für den Vereinssport, die Information und Beratung in Sachen Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit, die Information und Beratung in Sachen Sportstättenbau und –management sowie in Sachen Qualitätsmanagement signifikant an Wichtigkeit verloren hat. Betrachtet man die Veränderungen der Wichtigkeit der weiteren Unterstützungsleistungen, so lassen sich auch hier einige Tendenzen erkennen. So hat sich die Wichtigkeit der Unterstützungsleistung Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen tendenziell verringert. Hingegen ist bei den Unterstützungsleistungen Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein und Organisationsleiter- und Vereinsmanagerzuschüsse tendenziell eine Erhöhung der Wichtigkeit zu erkennen (vgl. Tab. 25).

Tabelle 25: Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen nach Wichtigkeit sortiert und deren Entwicklung (Mittelwerte; 3= sehr wichtig, 1=unwichtig; 3=zufrieden, 1=unzufrieden).

Nr.	Bereich	Wichtigkeit	Index Wichtigkeit (2005=100)	Zufriedenheit
1	Aus- und Fortbildung der Übungsleiter	2,41		2,73
2	Information und Beratung der Vereine generell	2,39		2,52
3	Finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell	2,34	89,9**	2,04
4	Hilfen im Bereich Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit	2,34	n.e.	1,88
5	Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer	2,32	92,4*	2,25
6	Information und Beratung in Sachen Recht/ Versicherungen	2,24	↓	2,51
7	Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern	2,23		2,53
8	Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport	2,20		2,26
9	Hilfen im Bereich Kooperation Schule-Verein	2,18	↑	2,20
10	Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und -gewinnung	2,12		1,85
11	Finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportstätten	2,06	88,3*	1,92
12	Finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten	2,04	90,5*	2,07
13	Politische Lobbyarbeit für den Vereinssport	1,92	86,6*	2,26
14	Information und Beratung in Sachen Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit	1,90	88,1**	2,05
15	Lehrgänge im Vereinsmanagement	1,87		2,46
16	Hilfen im Bereich Kampf gegen Doping	1,81	n.e.	2,31
17	Information und Beratung in Sachen EDV/Internet/Homepage	1,77		1,93
18	Hilfen im Bereich Talentsuche/-förderung	1,77		2,25
19	Information und Beratung in Sachen Organisation und Planung	1,74		2,33

Nr.	Bereich	Wichtigkeit	Index Wichtigkeit (2005=100)	Zufriedenheit
20	Information und Beratung in Sachen Sozialarbeit im Sport	1,70	n.e.	2,28
21	Information und Beratung in Sachen Sportstättenbau und -management	1,69	82,3*	2,12
22	Organisationsleiter-/Vereinsmanagerzuschüsse	1,68	↑	1,67
23	Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen	1,68		2,45
24	Information und Beratung in Sachen Integration von Migranten	1,67	n.e.	2,00
25	Information und Beratung in Sachen Sport und Natur	1,67	n.e.	2,29
26	Information und Material zum Deutschen Sportabzeichen	1,63	n.e.	2,54
27	Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportstätten	1,63		2,07
28	Information und Beratung in Sachen demografische Entwicklung	1,62	n.e.	2,15
29	Information und Beratung in Sachen Frauenförderung	1,58		2,38
30	Information und Beratung in Sachen Qualitätsmanagement	1,46	82,1**	1,91
31	Information und Beratung in Sachen Veranstaltungsmanagement	1,46		2,08
32	Information und Beratung in Sachen Personalmanagement	1,37	n.e.	1,91

Es stellt sich nun die Frage, wie der Landessportbund und die Sportverbände ihre Beratungs- und Unterstützungsleistungen für die Sportvereine optimieren können. Zur Identifikation entsprechender Optimierungspotenziale dient das Wichtigkeits-Zufriedenheits-Raster. Optimiert werden sollten insbesondere jene Unterstützungsleistungen, die aus Sicht der Vereine wichtig bzw. sehr wichtig sind, mit denen die Vereine zugleich aber unzufrieden sind (vgl. Abb. 3; Bereich „Hier ansetzen!“).

Zu optimieren sind aus Sicht der Sportvereine in Berlin die Unterstützungsleistungen auf den Feldern (4) Hilfen im Bereich Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit, (10) Information und Beratung in Sachen Mitgliederbindung und –gewinnung und (11) finanzielle Unterstützung beim Bau/Modernisierung von Sportstätten.

Dagegen scheinen der Landessportbund und die Sportverbände in den Bereichen (1) Aus- und Fortbildung der Übungsleiter, (2) Information und Beratung der Vereine generell, (3) finanzielle Unterstützung der Vereinsarbeit generell, (5) Zuschüsse für Übungsleiter und Trainer, (6) Information und Beratung in Sachen Recht/Versicherungen, (7) Information und Beratung in Sachen Finanzen/Steuern, (8) Hilfen im Bereich Jugendarbeit im Sport, (9) Hilfen im Bereich Kooperation Schu-

le-Verein und (12) finanzielle Unterstützung beim Erwerb von Sportgeräten aus Sicht der Vereine im Mittel recht gut aufgestellt zu sein (vgl. Abb. 3; Bereich „Weiter so!“).

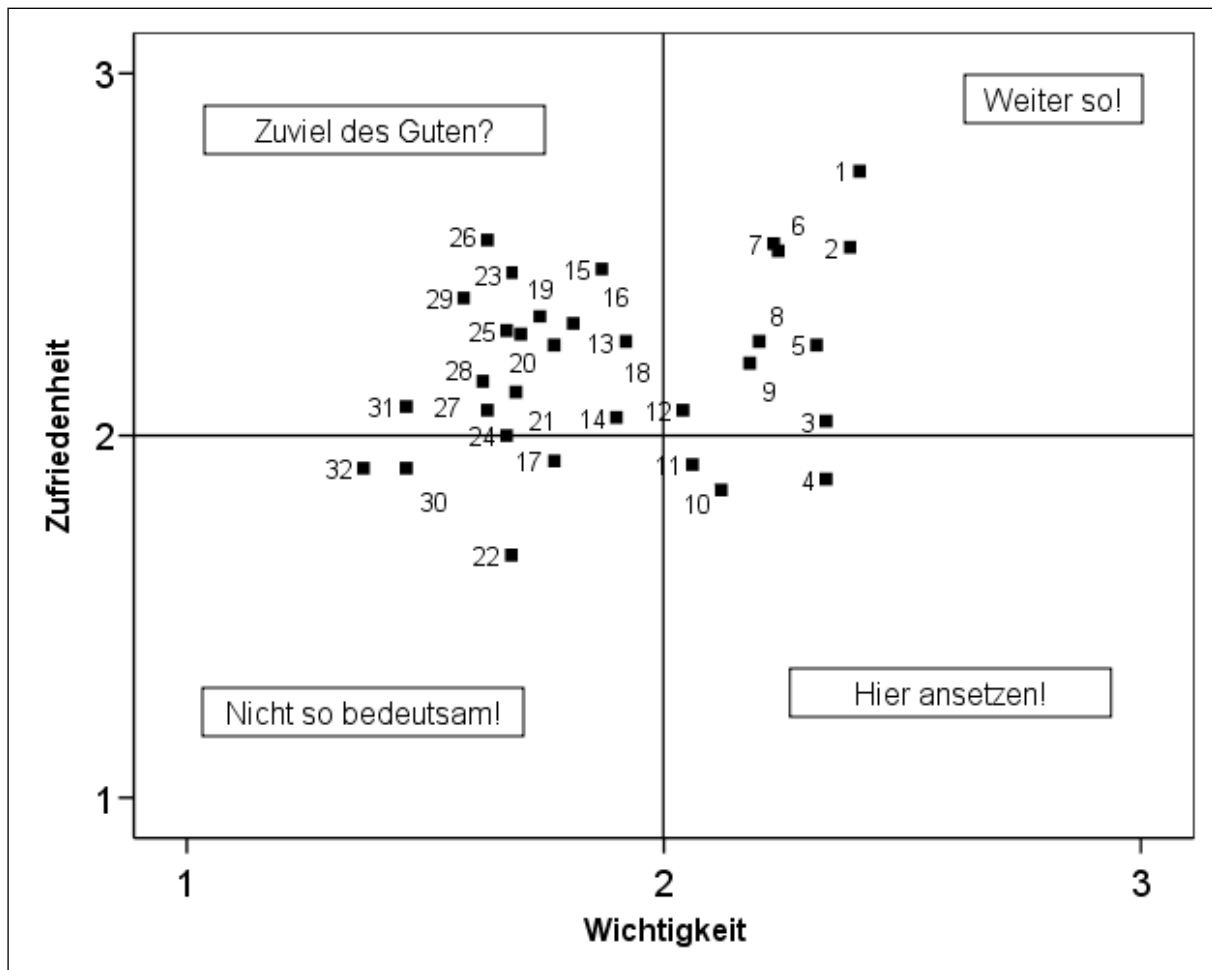


Abbildung 3: Matrix der Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Unterstützungsleistungen (Mittelwerte; Legende siehe Tab. 25).

Im Hinblick auf die Effektivität der Unterstützungsleistungen gut positioniert, aber aus Effizienzgesichtspunkten im Durchschnitt etwas zu stark engagiert (aus Sicht der Vereine) sind der Landessportbund und die Sportverbände in den Bereichen (14) Information und Beratung in Sachen Marketing/Sponsoring/Öffentlichkeitsarbeit, (18) Hilfen im Bereich Talentsuche und -förderung, (15) Lehrgänge im Vereinsmanagement, (16) Hilfen im Bereich Kampf gegen Doping, (13) politische Lobbyarbeit für den Vereinssport, (19) Information und Beratung in Sachen Organisation und Planung, (20) Information und Beratung in Sachen Sozialarbeit im Sport, (21) Information und Beratung in Sachen Sportstättenbau und -management, (23) Hilfen im Bereich Einrichtung von Sportangeboten für Sondergruppen, (25) Information und Beratung in Sachen Sport und Natur, (26) Information und Material zum Deutschen Sportabzeichen, (27) Information und Beratung in Sachen Übernahme kommunaler Sportstätten, (28) Information und Beratung in Sachen demografische Entwicklung,

(29) Information und Beratung in Sachen Frauenförderung und (31) Information und Beratung in Sachen Veranstaltungsmanagement (vgl. Abb. 3; Bereich „Zuviel des Guten?“).

3.5 Mitgliedschaft im Landessportbund Berlin

Gut Zweidrittel der Berliner Sportvereine sind mit der bisherigen Regelung einer nicht-direkten Mitgliedschaft im LSB zufrieden (vgl. Abb. 4). Gut 40 % der Vereine würden eine direkte Mitgliedschaft im LSB für wünschenswert halten (vgl. Abb. 5).

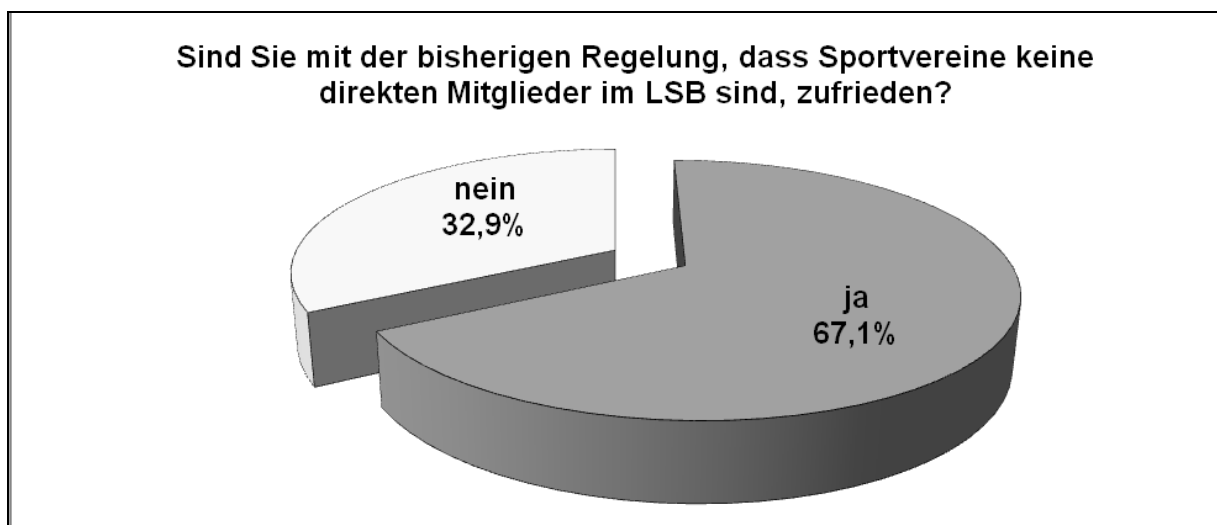


Abbildung 4: Zufriedenheit mit der bisherigen Regelung der Mitgliedschaft.

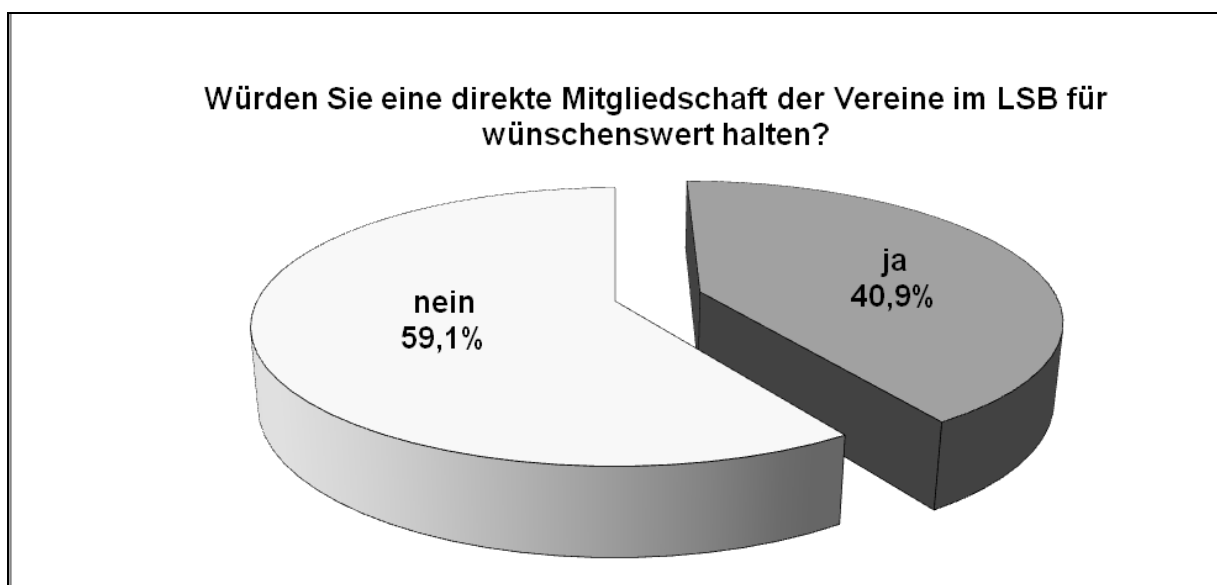


Abbildung 5: Einstellung der Vereine gegenüber einer direkten Mitgliedschaft im LSB Berlin.

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)⁴. Am 26.06.2007 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der zweiten und dritten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, das heißt die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zur ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten beiden Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06 und 2007/08) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine vor.

4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei der ersten Welle eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung der zweiten Welle wurde vom 17.09. bis 10.12.2007 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 2.014 Sportvereinen in Berlin wurden 1.188 Emailadressen übermittelt. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle ist auf fehlerhafte Emailadressen zurückzuführen. Insgesamt konnten in Berlin n=462 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 44,3 % entspricht (vgl. Tab. 26). Somit konnten der Stichprobenumfang der ersten Welle landesweit mehr als verdoppelt sowie die Beteiligungsrate um den Faktor 1,6 gesteigert werden.

⁴ Geschäftszeichen IIA1-080902/07-08.

Tabelle 26: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2007/08 für Berlin.

Sportentwicklungsbericht 2007/08	N	Anteil an Stichprobe I in %	Anteil an Stichprobe II in %
Grundgesamtheit	2.014		
Stichprobe I	1.188	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	146		
Bereinigte Stichprobe II	1.042		100,0
Realisierte Interviews	462		
Beteiligung (in %)	22,9	38,9	44,3

4.3 Längsschnitt und Indexbildung

Im Hinblick auf die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes wurde allen Vereinen aus der zweiten Welle eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen und diese auf die Vereine der ersten Welle übertragen. Mithilfe dieser unveränderlichen Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an beiden Wellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit n=117 Vereine an beiden Befragungen teilgenommen.

Ab der zweiten Welle können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Berlin gemessen werden, welche auf dem Längsschnitt basieren. Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung erläutern. Der im Längsschnittdatensatz für 2005/06 ermittelte Wert stellt dabei die Basis für die Berechnung der Indizes dar und wird auf 100 gesetzt. Der Ausgangswert entspricht folglich 100 %. Zum Beispiel bedeutet ein Index von 112, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert im Vergleich zum Sportentwicklungsbericht 2005/06 um 12 % erhöht hat. Überdies wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indizes dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht:

- * = Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
- ** = Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
- *** = Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

Da der Ausweis statistischer Signifikanz stets abhängig von der Stichprobengröße ist (und die Längsschnitt-Stichprobe in einigen Ländern noch gering ist), wurde zur Ermittlung von Tendenzentwicklungen auf Landesebene ein weiteres, weiches Prüfverfahren angewandt: Lagen statistisch bedeutsame Veränderungen auf Bundesebene vor, wurde geprüft, inwieweit sich die Entwicklung im jeweiligen Bundesland bedeutsam von der bundesweiten Vereinsentwicklung unterscheidet. Liegen keine bedeutsamen Abweichungen vor, so wurde die Entwicklung auf Bundesebene als Tendenzentwicklung auf Landesebene übernommen. Hierbei bedeutet

↑ = Tendenz steigend,

↓ = Tendenz fallend.

Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND
Christian Siegel
Geschäftsbereich Sportentwicklung
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt/Main
Tel. +49-69-6700-360
Fax: +49-69-6700-1-360
Email: siegel@dosb.de

Weitere ausführliche Informationen zum Sportentwicklungsbericht sowie Downloadmöglichkeiten unter
www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklung/sportentwicklungsberichte/
www.bisp.de unter der Rubrik Aktuelles: Meldung vom 12. Juni 2008

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich I Forschung und Entwicklung
Dipl.-Soziologin Sabine Stell
Graurheindorferstr. 198
53117 Bonn
Tel: +49-1888-640-9020
Fax: +49-1888-10-640-9020
Email: sabine.stell@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Am Sportpark Müngersdorf 6
50927 Köln
Tel: +49-221-4982-6095
Fax: +49-221-4982-8144
Email: breuer@dshs-koeln.de